



Stadt Zürich
Schutz & Rettung

20. Ausgabe, Dezember 2013

24h

Mitarbeitermagazin von Schutz & Rettung

AN DIE GRENZE GEHEN

Vielfältige Trainingsanlagen in der HFRB

BILDER, FILME, AUDIODATEIEN

Gut auffindbar im SRZ-Medienarchiv

KLAR SCHIFF AUF DEM ZÜRICHSEE

Porträt von Josef Steiner

INHALT

3 EDITORIAL/AGENDA

Die wichtigsten Events

4 INSIDE

Vermischte SRZ-Meldungen

6 IM MITTELPUNKT

SRZ-Medienarchiv (MEA)

8 PORTRÄT

Josef Steiner, Teamleiter Qualitätsmanagement SRZ

11 GL-FOKUS

Jahresrückblick 2013
von Hanspeter Fehr

12 IM EINSATZ

An die Grenze gehen im Hot Pot

15 PERSONELLES

Neueintritte, Jubiläen

16 PERSONALTHEMA

Chartas – Ende und Neubeginn

17 DER TIPP

Geschenktipps Weihnachten

18 HINTERGRUND

Das HRM stellt sich vor

20 RÜCKBLICK

Mitarbeiterfest 2013
IVR-Rezertifizierung
Aufwendige Flugzeugbergungen

24 SRZ MORGEN

ICT-Front

25 SIEBEN ZIELE

Strategische Ziele und Handlungsfelder

26 PINNWAND

Dankesbriefe und Bilder

27 EINSATZGESCHICHTE

Die Panzerknacker



6

IM MITTELPUNKT. DAS LANGE SUCHEN VON PASSENDEN BILDERN HAT EIN ENDE! IM NEUEN MEDIENARCHIV (MEA) WERDEN AB 2014 ALLE BILD-, TON- UND FILMDATEIEN NACH BEGRIFFEN UND KATEGORIEN ZENTRAL ABGELEGT.



8

PORTRÄT. JOSEF STEINER IST PASSIONIERTER SEGLER. SEIT EINEM HALBEN JAHR IST ER AUCH AN BORD VON SCHUTZ & RETTUNG ALS TEAMLEITER QUALITÄTSMANAGEMENT.



12

IM EINSATZ. DER HOT POT AN DER HÖHEREN FACHSCHULE FÜR RETTUNGSBERUFE BEHERBERGT FAHRSIMULATOREN FÜR BLAULICHTFAHRTEN, EINE ATEMSCHUTZ- SOWIE EINE HÖHENRETTUNGSANLAGE. HIER KÖNNEN EINSATZKRÄFTE UND SICHERHEITSFACHLEUTE DEN ERNSTFALL ÜBEN.

SRZ AHOI

«Strategie, Auftrag, Vision, Mission – alles gut und recht. Aber jetzt möchte ich gern Taten sehen!» So ungefähr lässt sich der Grundtenor zusammenfassen, der bei vielen im Moment vorherrscht. Und tatsächlich: Wir alle können gespannt sein, ob und wie sich die Grundlagen auswirken, die wir dieses Jahr entwickelt haben. Werden wir etwas merken von den strategischen Projekten? Kann ich mich im Umgang mit Vorgesetzten oder Kolleginnen auf die Missionssätze berufen? Entfaltet die Vision die nötige Kraft?

Natürlich wird die Umsetzung der Strategie auch im «24h» ein thematischer Schwerpunkt sein. Wir werden immer wieder Artikel zu diesen Themen veröffentlichen. Wir gehen aber noch einen Schritt weiter. Wir werden 2014 bei allen Artikeln, die einen klaren Bezug zur Strategie und zu den strategischen Zielen haben, den passenden Cartoon aus der Strategiebroschüre hinzufügen (Übersicht siehe Seite 25). Damit soll immer wieder der Bezug deutlich gemacht werden zwischen einem Thema und der Strategie. Wir sind selber gespannt, wie gut das funktionieren wird. Aber so ist das, wenn man in See sticht. Ein bisschen Abenteuer ist immer dabei. ■



J. Wanzek

Jörg Wanzek
Chefredaktor «24h»

✉ Feedback: kommunikation.srz@zuerich.ch

WEIHNACHTEN

Das diesjährige Sujet der SRZ-Weihnachtskarte stammt von Daniel Müller, dessen Cartoons uns schon das ganze Jahr begleiten.



SILVESTERZAUBER

Rund 200 000 Festbesucher aus dem In- und Ausland werden auch dieses Jahr zur grössten Silvesterparty der Schweiz erwartet.



AGENDA

10. Dezember	SRZ-Kaderrapport
15. Dezember	Silvesterlauf
31. Dezember	Silvesterzauber
7.– 9. März	Züri-Fasnacht
14. April	144er-Tag
22.–27. April	Eröffnung Sechseläutenplatz
27./28. April	Sechseläuten

UNSERE LERNENDEN IM MATHILDE-ESCHER-HEIM



Der diesjährige Sozialtag der Lernenden von Schutz & Rettung begann mit einer Führung durch das Mathilde-Escher-Heim. Die meisten Bewohner leiden unter dem Duchenne-Syndrom, einer Erbkrankheit, welche zu Muskelschwäche und Muskelschwund führt. Andere haben beispielsweise eine Querschnittslähmung. Die Lernenden halfen den Bewohnerinnen und Bewohnern beim Mittagessen, was für viele eine neue, herausfordernde Erfahrung

war. Danach legten sich unsere Azubis für zwei Stunden ins Zeug und putzten die Rollstühle blitzblank, was auf grosse Dankbarkeit und Freude stiess. Zur Belohnung gab es im Anschluss selbst gebackene Kuchen, die genussvoll miteinander geteilt wurden. Der vollständige Bericht über den Sozialtag sowie den Azubi-Event kann im Intranet nachgelesen werden unter «Arbeiten bei SRZ» → «Lernende». ■

DREI SRZ-ZIVILSCHUTZKOMMANDANTEN

Am Freitag, 20. September 2013, wurden 11 Teilnehmer im Anschluss an den «Kaderkurs für Zivilschutzkommandanten» durch den Amtschef des Amtes für Militär und Zivilschutz (Anton E. Melliger) feierlich zu Zivilschutzkommandanten, resp. Stellvertretern, befördert. Darunter befanden sich auch drei Personen von SRZ: Christian Bassler (Abteilungsleiter Zivilschutz), Peter Wullschleger (Bereichsleiter Feuerwehr & Zivilschutz) und Ruedi Camenzind (Stv. Abteilungsleiter Zivilschutz). Der Kurs dauerte 3 Wochen und vermittelte den Teilnehmern die Grundlagen, um den Zivilschutz in organisatorischer Hinsicht zu führen, Wiederholungskurse vorzubereiten, durchzuführen und auszuwerten sowie im Einsatz zu führen. Herzlichen Glückwunsch! ■



MIT HEISSEN BILDERN DURCHS JAHR 2014



Der Sportclub und die Vereinigung der Berufsfeuerwehr Zürich haben für das Jahr 2014 zum zweiten Mal einen Wandkalender produziert, nachdem die erste Ausgabe grossen Erfolg hatte. Dieses Mal stehen neben attraktiven

Feuerwehrmännern historische Fahrzeuge, Uniformen und weitere Utensilien aus vergangenen Zeiten im Vordergrund. Der Verkaufserlös kommt vollumfänglich der Kinder-Spitex (kispex) des Kantons Zürich zugute. Der Kalender 2014 kann auf der Website der Vereinigung bestellt werden: www.berufsfeuerwehr.ch.

STABSÜBUNG INITIO



Am 10. September fand die Stabsübung INITIO statt. Ziel: Der Führungsstab der Stadt Zürich wird erstmalig in einem unvorbereiteten Grossschadensereignis der Stufe «ROT» getestet (FIBAL). Teilnehmende waren die Führungsstäbe von Stapo und SRZ inkl. Kommunikationsverantwortliche, Vertreter städtischer Ämter sowie die Behördendelegation des Stadtrates. Gesamteinsatzleiter (GEL) war Maj Jürg Zingg von der Stapo und sein Stellvertreter Hptm Benno Högger von SRZ. Die Ergebnisse fliessen in die Überarbeitung FIBAL ein. INITIO war eine gute Vorbereitung auf die Sicherheitsverbandsübung (SVU) vom November 2014, bei der die verschiedenen Partner des Sicherheitsverbundes Schweiz (Blaulichtorganisationen, Armee, Kantone, Städte) gemeinsam trainieren werden.

24 SEKUNDEN

GROSSER ERFOLG DER DOKUSERIE AUF TV 3+

Im Oktober wurden drei neue Folgen der Serie «Notruf – Retter im Einsatz» auf TV 3+ ausgestrahlt. Die Sendung zeigt jeweils den spannenden Alltag unserer Einsatzkräfte von Rettungsdienst und Berufsfeuerwehr sowie der Kapo Zürich. Der grosse Aufwand von SRZ für die Planung und Begleitung der Dreharbeiten hat sich gelohnt. Auch die zweite Staffel erzielte gute Einschaltquoten und brachte viel positives Feedback mit sich. Alle Folgen können auf der Website von 3+ TV angeschaut werden: <http://3plus.tv/notruf>.



BIER BRAUEN IN STAMMHEIM

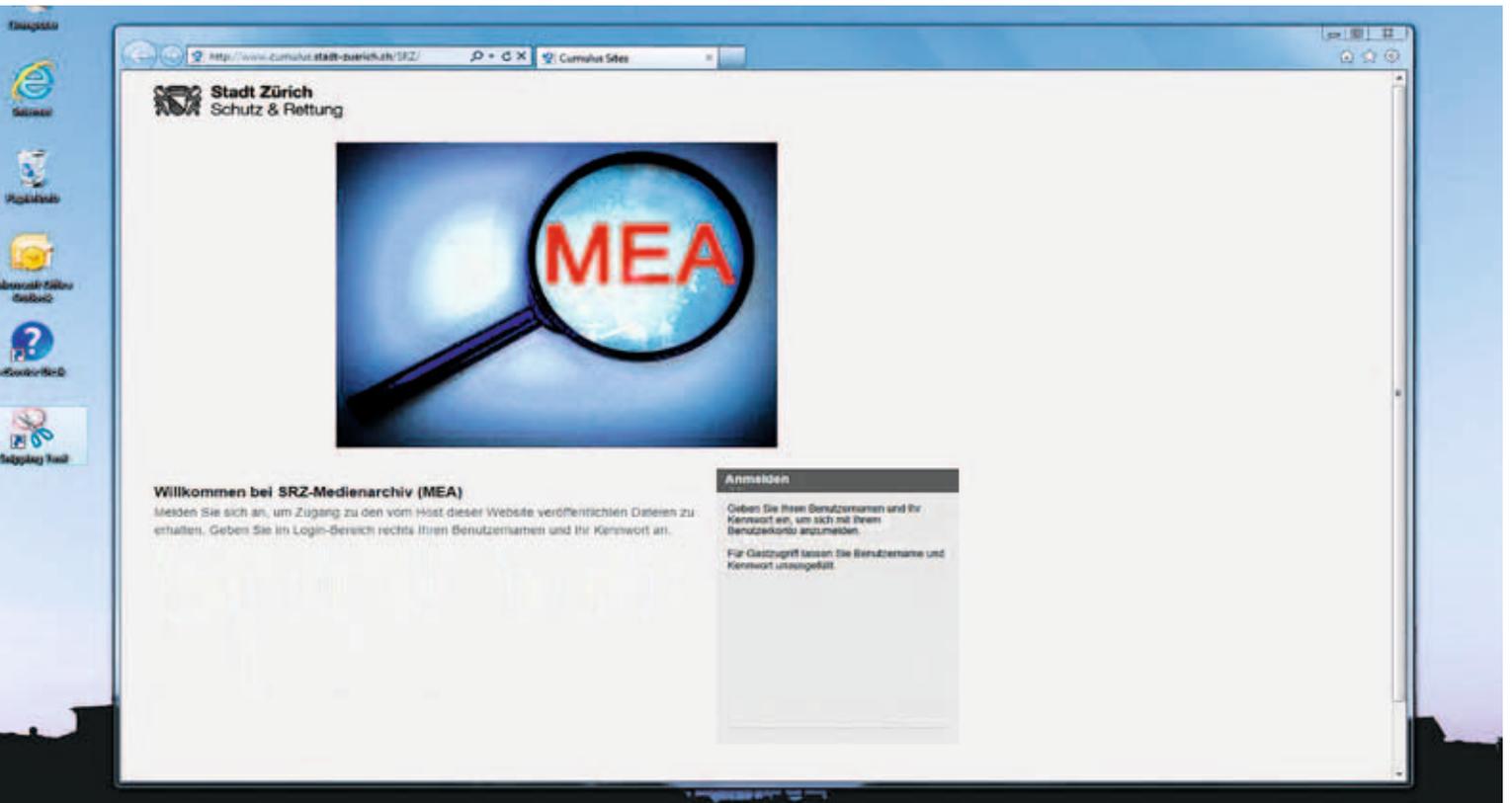
Die Pensionäre der Berufsfeuerwehr von Schutz & Rettung trafen sich am 13. September in Stammheim zum Besuch der kleinsten gemeldeten Bierbrauerei. Die Gruppe wurde durch den Hopfenpfad geführt und anschliessend fachkundig und kompetent auf das Brauen vorbereitet. Bei einer nahrhaften Verköstigung wurde dann selbstverständlich auch das Resultat der Braukunst degustiert.



PROFESSIONELLER REANIMATIONSKURS

Am 12. und 13. September 2013 fand in der HFRB der 1. Advanced-Life-Support-Kurs des Europäischen Rettungsrates statt. An dem professionellen Reanimationskurs nahmen Ärzte, diplomiertes Pflegepersonal und diplomierte Rettungssanitäter teil. Die Teilnehmenden konnten vor allem durch realitätsnahe Fallbeispiele ihre praktischen Fertigkeiten vertiefen. Der internationale Kurs mit festem Ablauf wurde erstmals von Schutz & Rettung durchgeführt.





LOS GEHT'S MIT DEM SRZ-MEDIENARCHIV (MEA)

Mit dem neuen MEA wird die Ablage von Bildern, Filmen und Audiodateien geregelt. Das Auffinden von Mediendateien bei SRZ wird dank den Tools von «Canto Cumulus» massiv vereinfacht. Die Einführung ist für Januar 2014 vorgesehen und steht somit vor der Tür. Bereits haben erste Schulungen stattgefunden. Mitarbeitende können ab Januar auf die Tools zugreifen.

Ziel 5 SRZ als lernende Organisation



Digitale Dienstleistungen (E-Government) intern und extern ausbauen

Im neuen SRZ-Medienarchiv (MEA) werden ab kommendem Jahr sämtliche Fotos, Videos und Audiodateien abgelegt. Das MEA basiert auf einer spezialisierten Software von Cumulus, die unseren Bedürfnissen angepasst wurde. In den letzten Monaten hat das Projektteam die Funktionalitäten, die zukünftigen Abläufe sowie die Verantwortlichkeiten im Detail geplant und von der Geschäftsleitung genehmigen lassen.

Herzstück des Archives ist ein für SRZ speziell erarbeitetes Kategoriensystem, mit dem den Dateien verschiedene Schlagwörter zugewiesen werden können. Die Schlagwörter ermöglichen, dass Dateien einfacher aufgefunden werden und somit viel Zeit bei der Suche eingespart wird. Das Kategoriensystem umfasst derzeit bereits gegen 600 Begriffe. Eine klare Vorgabe bei der Vergabe der Schlagwörter ist unabdingbar.

Das Betriebskonzept sieht bei den Benutzenden zwei unterschiedliche Rollen vor:

Basic-User	Power-User
Alle Mitarbeitenden bei SRZ	Ausgewählte Mitarbeitende bei SRZ
<p>Basic-User können mit dem Tool «Cumulus Sites» Dateien aus dem Medienarchiv anschauen, detaillierte Infos abrufen, suchen, Kollektionen sowie Sammelkörbe erstellen, Dateien oder Links versenden und Dateien in verschiedenen Optionen herunterladen.</p> <p>Mit dem Tool «MEA-Uploader» können Daten ins Medienarchiv hochgeladen und einer temporären Kategorie zugewiesen werden.</p> <p>Für eine definitive Zuordnung der Kategorien (Schlagwörter) sind die Power-User zuständig.</p>	<p>Power-Usern stehen die gleichen Funktionen wie den Basic-Usern zur Verfügung.</p> <p>Zusätzlich können Power-User mit dem «Cumulus Webclient» den Mediendateien die definitiven Kategorien zuweisen, Daten verändern und Daten löschen.</p> <p>Power-User erhalten eine Ausbildung von ca. 4½ Stunden und können, bei Bedarf, Basic-User unterstützen.</p>

Nutzungsbedingungen

Gemäss der Datenablagephilosophie bei SRZ stehen die Mediendaten allen Mitarbeitenden von Schutz & Rettung zur Verfügung. Sensible Bilder (z.B. von Unfällen) können ausgeblendet werden. Es besteht die Möglichkeit, Bilder als intern zu markieren. Bei der Systemanmeldung müssen vorab die Nutzungsbedingungen akzeptiert werden, welche in Zusammenarbeit mit der Abteilung Recht erarbeitet und mit den Richtlinien des HRM und der ICT abgestimmt wurden.

Aufräumen, löschen, migrieren

Mit dem neuen SRZ-Medienarchiv wird das Auffinden von Mediendateien massiv vereinfacht. Jedoch ist der einmalige Aufwand für das Ablegen und Kategorisieren von Dateien nicht zu unter-

schätzen. Die Verantwortung für die Migration der Daten liegt grundsätzlich in dem Bereich, in dem das Datenmaterial produziert wurde. Zudem sind auf den diversen Speichermedien sehr viele Daten abgelegt, welche nicht aussagekräftig oder qualitativ ungenügend sind. Diese sollen vorgängig gelöscht werden, was den Aufwand für die Datenmigration massiv verringern wird.

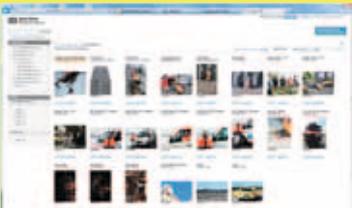
Der Zugriff auf das SRZ-Medienarchiv mit allen drei erwähnten Tools ist ab Januar 2014 über das Intranet möglich.

Wir sind heute schon zuversichtlich, dass die meisten Mitarbeitenden oft mit dem Tool «Cumulus Sites» arbeiten werden. ■

Text: Fabian Hegi und Visnja Florijan

Die Tools

Der Einsatz von drei verschiedenen Tools ist nötig, damit nicht alle Computer mit einer schwierig zu bedienenden Vollversion der Software ausgerüstet werden müssen. Neben den Power-Usern gibt es noch Administratoren, welche neue Kategorien generieren können.

Cumulus Sites	MEA-Uploader	Cumulus Webclient
Steht allen Mitarbeitenden zur Verfügung	Steht allen Mitarbeitenden zur Verfügung Power-User mit vollständigem Kategorienverzeichnis	Steht dedizierten Mitarbeitenden zur Verfügung Ausbildung zwingend
Betrachtung, Download und Versand von Daten	Upload von Daten	Zuweisung von Kategorien und Löschung von Daten
		

JAHRESRÜCKBLICK 2013



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wenn man aufgefordert wird, Rückblick auf ein vergangenes Jahr zu halten, beginnt man im Geschäftsleben oft mit einer Liste im Kopf mit all den Dingen, die man erreichen konnte: Neue Bereiche SRZ operativ per 1.1.2013 – geschafft! Neuzertifizierung ELZ und Rettungsdienst – bestanden! SRZ auf Facebook – I like it! Kooperationsvertrag mit Schweizergarde – unterschrieben! Neue GL komplett – ein Highlight! ZüriFäscht 2013 – gemeistert! Strategie erarbeitet und kommuniziert – tipptopp. Umzüge und Raumrochaden – abgeschlossen!

Natürlich sind all diese Dinge wichtig, sehr wichtig sogar. Was mir persönlich aber meist länger in Erinnerung bleibt, sind die direkten Begegnungen mit Ihnen. Als Direktor bin ich oft weit vom Tagesgeschehen entfernt. Mein Job als «Kapitän» von Schutz & Rettung ist es, das Schiff zu führen, auf dem wir gemeinsam unterwegs sind, und den Kurs zu bestimmen. Die Einsatzkräfte auf Deck sehe ich meist nur von oben von der Brücke aus. Umso mehr schätze ich es, wenn ich in direkten Austausch mit Ihnen treten kann.

Gelegenheit dazu gab es dieses Jahr für mich mehrfach. Zum Beispiel, wenn ich denjenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gratulieren durfte, die 25 und mehr Jahre im Dienst der Stadt Zürich stehen. Dabei wird mir immer wieder bewusst,

dass der Beruf für viele von Ihnen eben auch Berufung ist.

Oder bei Frontbesuchen an der Streetparade, wo ich alle Standorte besucht und die Beteiligten im direkten Einsatz erlebt habe. Die logistische und planerische Leistung, um für nur einen Tag die nötigen Einrichtungen und Kapazitäten bereitzustellen, ist immer wieder beeindruckend.

Und natürlich auch am grossen Mitarbeiterfest vom 3. und 4. Oktober, das wir gleichzeitig als Startschuss für die Kommunikation der strategischen Ziele von SRZ genutzt haben. Die engagierten Beiträge, die angeregte Diskussion und bewegende Momente am Forumtheater haben mich sehr gefreut und mir gezeigt, wie intensiv die Auseinandersetzung bei SRZ zu den Missionen und zum Umgang miteinander ist. Die gemeinsame SRZ-Kultur hat begonnen, zu wachsen – trotz unserer unterschiedlichen Aufgaben und Herausforderungen in den einzelnen Bereichen, die auch unter dem Dach von SRZ immer verschieden bleiben werden und bleiben dürfen.

Ich freue mich darauf, mit Ihnen in das kommende Jahr zu starten und den begonnenen Strategieprozess sowie den damit verbundenen Kulturwandel weiterzuführen.

Davor haben wir aber alle ein paar Tage Ruhe und Erholung redlich verdient. Ich wünsche Ihnen, dass Sie die Festtage allein oder im Kreis von Freunden und Familie geniessen können. ■

Herzlich

Ihr Hanspeter Fehr, Direktor SRZ



AN DIE GRENZE GEHEN

Die Höhere Fachschule für Rettungsberufe (HFRB) verfügt über eine grosse Vielfalt an Trainingsanlagen. Entsprechend vielseitig ist die Nutzung: Sicherheitsfachleute, Feuerwehrkompanien, Polizeikorps, Rettungsdienste und Zivilschutzangehörige können auf dem Gelände ihren Bedürfnissen entsprechend trainieren. Denn im Ernstfall gilt: je realer eingeübt, desto besser die Reaktionen.

Ziel 3 SRZ ein Leben lang



Angebote der HFRB weiterentwickeln und Teilnehmende gewinnen

14.00 Uhr: Es ist grau und regnet. Kein Problem für Daniel Jost und Michel Despont. Sie bereiten die Simulationsanlagen im gasbefeierten Brandhaus auf das bevorstehende Atemschutznotfalltraining der Berufsfeuerwehr von Schutz & Rettung vor. Sie verlegen Wasserleitungen durch das insgesamt sechs Stockwerke umfassende, mehrere fiktive Wohnungen beherbergende Betongebäude. An diesen Leitungen können sich die Kollegen später orientieren.

Für die buchstäbliche Vernebelung der Sicht sorgt Hans Beck mit künstlichem Rauch. Er ist Systembetreuer des 2011 eröffneten Brandhauses. Aus diversen Feuerquellen, welche im Haus beispielsweise in Form von Küche, Bett, Sofa oder Heizung vorkommen, könnte zusätzlich auch eine Feuersbrunst erzeugt werden. Darauf wird für heute verzichtet, denn es geht in der Übung in erster Linie um die Bergung eines im 3. Stock des Hauses zu-

rückgebliebenen, am Fuss verletzten Kameraden. Einige Zeit später ist denn auch das schwer saugende Geräusch der Atemschutzgeräte des Rettungstrupps zu hören: In einer Rettungswanne, die sie durch das zweite, vom vermeintlichen Feuer verschonte Treppenhaus hieven, liegt wohlbehalten der verletzte und zuvor vermisste Kollege.

Absturzsicherung in der Höhenrettungsanlage

15.00 Uhr: Im Hot Pot, einem ehemaligen Klärschlamm-silo, der zur Trainingsanlage umgebaut wurde, führt eine auf Anseilschutz spezialisierte Firma derweil in der Höhenrettungsanlage einen ganztägigen Grundlagenkurs zur Absturzsicherung für Industriearbeitende durch. Sie lernen dabei verschiedene Auffangsysteme und deren sichere Anwendung kennen. Auch das praktische Training kommt nicht zu kurz: Nach einer ersten Höhengewöhnung durch einen gesicherten Balanceakt in schwindelerregender Höhe lernen die Teilnehm-



Im Kriechparcours können Einsatzkräfte mit Atemschutzgeräten in einem sicheren Umfeld wertvolle Erfahrungen sammeln. Die Schwierigkeit und die Belastung auf dem 60 Meter langen Parcours können je nach Ausbildungsziel variiert werden. Gezielt geschult werden können beispielsweise Orientierungsvermögen, Teamarbeit, Kommunikation oder richtiges Verhalten bei einem Notfall.



den beispielsweise auch, wie sie einen «an den Seilen hängenden» Kollegen wieder auf festen Grund bringen können. «Das war ein kurzweiliger und sehr lehrreicher Tag», sind sich alle bei der abschliessenden Feedbackrunde im Theorieraum einig.

Auf simulierter Blaulichtfahrt

17.45 Uhr: In einem anderen Teil des Hot Pots treffen sich Christian Gfeller und Daniel Peter. Als Mitarbeitende der HFRB machen sie den Blaulicht-Fahrsimulator bereit für das abendliche Training von fünf Angehörigen der Feuerwehr Wangen-Brüttisellen. «In erster Linie geht es dabei um das Gefahrentraining», meint Christian. Denn Blaulichtfahrten zu Übungszwecken sind auf den Strassen

«HIER KANN MAN AUCH MAL ETWAS AUSPROBIEREN, OHNE REALES RISIKO.»

verboten. Daniel, der die Übungsfahrten an diesem Abend moderieren

wird, schätzt den Kontakt zu den Leuten und dass jeweils unmittelbar Fortschritte zu beobachten sind. Die Feuerwehr Wangen-Brüttisellen hat an diesem Abend den Lastwagensimulator gebucht, dessen Kabine gar gewisse, bei der Fahrt entstehende Neigungen simulieren kann. Der Fahrzeugchef der Feuerwehr Wangen-Brüttisellen, Paul Blunier, findet die Simulation denn auch sehr authentisch: «Es können auch gefährliche Verhältnisse wie Schnee, Nebel, fehlende Bodenhaftung und Dunkelheit simuliert werden.» Schwierige Situationen können ohne Risiko trainiert werden, sind nachher im Hinterkopf gespeichert und können im Ernstfall abgerufen werden. Und genau dies passiert dem aktuellen Lenker im Fahrsimulator. Er stösst mit zwei hinter einem Bus hervorkommenden Fussgängern zusammen – zum Glück nur virtuell. Die Situation wird aufgezeichnet und kann später gemeinsam analysiert werden.

Training im Atemschutzkriechparcours

19.20 Uhr: Währenddem im Fahrsimulator Blaulichtfahrten eingeübt wurden, haben sich rund 40 Angehörige der Milizfeuerwehrkompanie Zürichberg im Eingangsbereich des Hot Pots eingefunden und ausgerüstet. Sie verteilen sich auf den Atemschutzparcours im Keller, den Atemschutzkriechparcours und die Höhenrettungsanlage. «Bei dieser grossen Anzahl von Teilnehmenden hätte es sich wohl gelohnt, auch den Belastungsraum einzubeziehen», meint Urs Rüdin, Ausbildungsverantwortlicher der Kompanie Zürichberg.

Tatsächlich herrscht in den Gängen des Hot Pots ein reges Treiben von Feuerwehrleuten in Brandschutzkleidung und Atemschutzgeräten, dazwischen liegen lebensgrosse Puppen.

Anders nach Übungsbeginn: Nur noch wenige Verantwortliche sind zu sehen. Ab und zu tauchen sichtlich geschaffte Teilnehmende auf. Ein Blick auf den Überwachungsmonitor, der die Situation im Kriechparcours via Wärmebildkamera ins «Übungscockpit» überträgt, verrät, warum: Die Milizfeuerwehrleute verrichten im Käfigkriechgang Schwerstarbeit. In absoluter Dunkelheit tasten sie sich in rund 20 Kilogramm schwerer Ausrüstung durch einen engen, verschachtelten Käfig von 60 Metern Länge. Sie müssen eine über 80 Kilogramm schwere Puppe schleppen, währenddem rundherum gellende Schreie ertönen und manchmal Blitze aufleuchten. «Der Ernstfall kann genauso stressig sein und dann sind Zusammenarbeit und Kommunikation untereinander zentral», erklärt Kemal Langraf, der diese Übung leitet.

Hindernisparcours bei Nullsicht

20.30 Uhr: Ähnliches passiert zeitgleich ein Stockwerk tiefer im Atemschutzkeller. Hier ist eine ganze Wohnung nachgestellt, mit Alltagsmöbeln eingerichtet und mit Hindernissen, wie umgekippten Fahrrädern oder gespannten Seilen, verstellt. Dichter Rauch verhindert die Sicht. Trotzdem bahnt sich der Atemschutztrupp einen Weg durch die Szenerie, um die Puppe zu retten.

Ein weiterer Teil der Kompanie Zürichberg benutzt an diesem Abend die Höhenrettungsanlage. Dort wird die Absturzsicherung für Einsätze an exponierten Lagen geübt, wie es beispielsweise bei Vorgehensrettungen vorkommen kann.

Urs Maag, Kommandant der Kompanie Zürichberg, findet die Ausbildung im Hot Pot sehr wertvoll. Aus diesem Grund führt seine Kompanie hier jährlich eine Übung durch. Die verschiedenen Trainings würden nicht zuletzt dazu dienen, die eigenen Grenzen kennenzulernen, meint Remo Vontobel, der heutige Übungsleiter. Die Leute sollen sich nach der Übung sagen können: «Läck, ich habe etwas gemacht!» ■

Text: Tabea Rüdin
Bilder: Andreas Eggenberger

WILLKOMMEN & ALLES GUTE

NEU BEI SRZ			
VORNAME/NAME	FUNKTION	ABTEILUNG	EINTRITT
Marcel Fischer	Systemmanager	Qualitätsmanagement	01.08.2013
Markus Marthaler	Teamleiter	POE	01.08.2013
Valentina Cerasa	Lernende Kauffrau	HRM	12.08.2013
Tobias Glarner	Lernender Kaufmann	HRM	12.08.2013
Flavia Gubler	Lernende Kauffrau	HRM	12.08.2013
Patrizia Keller	Logistikerin i.A.	Logistik	12.08.2013
Nathalie Müller	HMS+ Praktikantin	HFRB	12.08.2013
Nadja Arnold	Rettungssanitäterin i.A.	Rettungsdienst	01.09.2013
Simone Barmettler	Rettungssanitäterin i.A.	Rettungsdienst	01.09.2013
Samantha Bitetti	Berufserfahrungsjahr	Feuerpolizei	01.09.2013
Andreas Blattmann	Rettungssanitäter i.A.	Rettungsdienst	01.09.2013
Monica Brändli	dipl. Rettungssanitäterin SRK/HF	Rettungsdienst	01.09.2013
Thomas Brügger	Berufsfeuerwehrmann i.A.	Berufsfeuerwehr	01.09.2013
Sonja Bühlmann	dipl. Rettungssanitäterin SRK/HF	Rettungsdienst	01.09.2013
Rebecca Gamper	Rettungssanitäterin i.A.	Rettungsdienst	01.09.2013
Michael Gisler	Brandschutzexperte	Feuerpolizei	01.09.2013
Daniel Gyger	Berufsfeuerwehrmann i.A.	Berufsfeuerwehr	01.09.2013
Sarah Lattmann	Rettungssanitäterin i.A.	Rettungsdienst	01.09.2013
Claudio Schildknecht	Berufsfeuerwehrmann i.A.	Berufsfeuerwehr	01.09.2013
David Walther	Berufsfeuerwehrmann i.A.	Berufsfeuerwehr	01.09.2013
Patricia Weber	Berufserfahrungsjahr	K & M	01.09.2013
Thomas Weingart	Lastwagenmechaniker	Fahrzeuge	01.09.2013
Nicole Welti	Berufsfeuerwehrfrau i.A.	Berufsfeuerwehr	01.09.2013
Ruedi Ammann	Fachbearbeiter	Einsatzplanung & Konzeption	01.10.2013
Romy Betschart	dipl. Rettungssanitäterin SRK/HF	Rettungsdienst	01.10.2013
Thomas Hauert	Fachbearbeiter	Einsatzplanung & Konzeption	01.10.2013
Stefan Zweidler	Kundenbetreuer	Einsatzleitzentralen	01.10.2013

JUBILÄUM 585 – SO VIELE JAHRE HABEN SICH DIESE MITARBEITENDEN ZUSAMMEN FÜR SRZ BZW. DIE STADT ZÜRICH EINGESETZT.

René Birrfelder (35), Ernst Fischer (35), Andreas Gantner (35), Peter Amstutz (25), Gerold Bindschädler (25), Anton Grabherr (25), Willi Hess (25), Thomas Kälin (25), Armin Käppeli (25), Christoph Mettler (25), Rolf Müller (25), Markus Stirnimann (25), Max Weiss (25), Richard von Aesch (25), Markus Zambonin (25), Markus Zaugg (25), Manfred Rothlin (20), Silvan Angst (15), Monika Sigrist (15), Martin Stoop (15), Urs Werner (15), Peter Zimmermann (15), Philipp Anderhub (10), Alexandra Baumann (10), Daniel Nyffeler (10), Sascha Salm (10), Petra Schuh (10), Daniel Stoll (10)

GEBURTEN

VORNAME	GEBOREN AM	DIE GLÜCKLICHEN ELTERN
Giulee Ayleen	7. August 2013	Jacqueline Grob und Sandro Stampfli
Rylie Ailine	9. August 2013	Arrow Hasler und Kurt Frauenfelder
Marius	13. August 2013	Aline und Christian Schlagenhauf
Vivian	15. August 2013	Simone und Oliver Lanter
Lars	20. August 2013	Evelyne und René Kägi
Jael Chiara	10. September 2013	Jasmin und Christian Bühler
Lily Renée	27. September 2013	Yvonne und Andreas Mäder
Leonie	11. Oktober 2013	Daniela und Daniel Aerne

CHARTAS – ENDE UND NEUBEGINN

Ende Dezember 2013 ist die Erarbeitung der Bereichs-, Abteilungs-, Team- resp. Dienstgruppen-Chartas abgeschlossen. Die meisten Mitarbeitenden haben die jeweiligen Veranstaltungen genutzt, das Verständnis der Missionssätze in ihre Teams zu integrieren. Für uns Moderatoren hat damit eine äusserst interessante, spannende, aber auch anforderungsreiche Arbeit ihr vorläufiges Ende gefunden.



TEAM TEAM SCHUTZ & RETTUNG CHARTA

Ziel 2
SRZ als Wunsch-
arbeitgeberin



Gemeinsame Unternehmenskultur und Diversity-Management schaffen

Es liegt auf der Hand, dass in einem vielfältigen Unternehmen wie SRZ die Resonanz auf diese Arbeiten sehr unterschiedlich ausfiel. «Das kennen wir schon von früher, da hat es auch nichts gebracht», «warum das Ganze, man macht ja eh, was man will», «was soll das überhaupt bringen?» Der Tenor war zu Beginn oft skeptisch und ablehnend – ein Beispiel mehr, wie wesentlich es ist, Kommunikation transparent zu gestalten.

Lebhafte Diskussionen

Unsere Herausforderung bestand darin, den Sinn des gemeinsamen Verständnisses für das Instrument «Charta» zu wecken sowie die Mitarbeitenden für die Notwendigkeit einer strategischen Ausrichtung des Unternehmens zu sensibilisieren. Wenn es auch unser Bestreben war, so ist es uns sicherlich nicht überall gelungen, den inneren Wert der Mission allen Anwesenden verständlich zu machen. Die lebhaften Diskussionen und die Bereitschaft, sich konstruktiv auszutauschen, führten aber schliesslich dazu, dass jede einzelne Charta nach und nach an Form gewann und schliesslich zur Unterzeichnung den Weg in die Teams zurückfand. Auf jeder Stufe hat man sich mehr oder weniger engagiert dazu bekannt und mit seiner Unterschrift die Bereitschaft zur Arbeit am gemeinsamen Ziel zum Ausdruck gebracht.

Papier ist geduldig, Praxis zählt

«Wie weiter?», ist denn auch eine zentrale Frage, welche sich erst im Laufe der mehr und mehr Gestalt annehmenden Strategieziele beantworten lässt. Es muss darum gehen, das Bekenntnis zu den Missionssätzen als tieferes Verständnis im Umgang miteinander im Alltag zu leben.

Natürlich sind in erster Linie die Vorgesetzten in ihren Vorbildfunktionen angesprochen, doch liegt es gleichermassen in der Verantwortung von uns allen, durch unser Verhalten einen konstruktiven Beitrag zu leisten.

Gestützt auf die Erfahrungen und Erkenntnisse im Zusammenhang mit den Chartas werden in den nächsten Monaten eine Reihe konkreter Massnahmen erarbeitet. Sie sollen nicht nur die Glaubwürdigkeit der begonnenen Arbeiten unter Beweis stellen, sondern auch die Grundlage stärken, das gemeinsame Arbeitsumfeld noch motivierender zu gestalten. Dabei ist jede und jeder Einzelne von uns gefordert, einen persönlichen Beitrag zu leisten. Wenn wir nur darauf warten, bis die anderen dies tun, wird jede Charta schneller zur Vergangenheit, als uns lieb ist. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen Teilnehmenden der Veranstaltungen für das Vertrauen und freuen uns auf weitere Begegnungen! ■

Text: Fay Monaco, Dominik Müller, Markus Marthaler

Der Tipp

GESCHENKTIPPS

NOCH KEIN WEIHNACHTSGESCHENK? DANN WIRD ES ABER HÖCHSTE ZEIT! DIE LERNENDEN VON SCHUTZ & RETTUNG STEHEN EUCH MIT TIPPS UND IDEEN ZUR SEITE UND WÜNSCHEN EINE STRESS-FREIE, RUHIGE VORWEIHNACHTSZEIT.

Valerie Noemi Rinderknecht (3. Lehrjahr). Mein Tipp: Smartbox
Eine Smartbox ist eine Geschenkbox zu Themen wie beispielsweise Gastronomie, Wellness, Abenteuer, Kurzurlaub, kulinarische Aufenthalte und Multithematik. Mit dieser Art von Geschenk kann man nichts falsch machen, vorausgesetzt, man findet das treffende Thema für die Person, die man beschenkt. Smartboxen sind ab 50 Franken aufwärts erhältlich auf www.smartbox.com/ch



Patrizia Keller (1. Lehrjahr). Mein Tipp: Swisslos Millionenlos
Wie der Name sagt, lässt sich mit einem «Swisslos Millionenlos» bis zu einer Million Bargeld gewinnen, doch das Besondere ist, dass niemand leer ausgeht und somit alle Teilnehmenden einen Geldbetrag gewinnen. Es ist in allen Postfilialen und auf www.post.ch erhältlich. Es bringt Freude und Hoffnung, was an Weihnachten sehr passend ist. Der Kostenpunkt: 100 Franken.

Tanja Spano (2. Lehrjahr). Mein Tipp: Skiausflug
Sport, eine gemeinsame Tätigkeit ausüben und die Natur geniessen, das alles auf einen Streich hat man bei einem gemeinsamen Skiausflug. Die schönsten und beliebtesten Skigebiete der Schweiz findet man unter folgendem Link: www.bergfex.ch/schweiz/top10



Julia Däster (2. Lehrjahr). Mein Tipp: ein persönlicher Fotokalender

Persönliche Geschenke sind die schönsten und man erfreut sich am meisten daran. So zum Beispiel ein Fotokalender, mit dem viele Erinnerungen verbunden sind. Die Preise halten sich gering. Einen Fotokalender drucken zu lassen mit eigenen Bildern, kostet ca. 20 Franken. Ein Anbieter ist beispielsweise www.ifolor.ch/fotokalender.

Zusammengestellt von Patricia Weber und Nina Kim Stüdeli

HINTERGRUND

WAS KÖNNEN WIR HEUTE FÜR DICH TUN?

In der für mich nicht mehr ganz neuen Funktion als Bereichsleiterin Human Resources Management sind mir die beiden Teams «Personal» und «Personal- und Organisationsentwicklung (POE)» sowie der Fachbereich Nachsorge zugeordnet. Welches konkret die Aufgaben dieser zwei Teams und des Fachbereiches sind und wie wir euch in eurer täglichen Arbeit unterstützen können, möchte ich hier aufzeigen.

Ziel 2 SRZ als Wunsch- arbeitgeberin



Attraktive Arbeitsbedingungen schaffen

Was SRZ zur führenden Organisation macht, sind nicht zuletzt Kompetenz und Motivation der Mitarbeitenden. In diesem Sinne unterstützen und beraten wir Führungskräfte in der Personalgewinnung und stellen gleichzeitig für alle SRZ-Mitarbeitenden geeignete Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sicher. Unserem Verständnis als Dienstleister entsprechend sind wir zudem für den reibungslosen Ablauf der gesamten Personaladministration verantwortlich. Als kompetente Ansprechpartner stehen wir den Mitarbeitenden in allen personalrelevanten Themen Rede und Antwort.

Direkte Vertretung in der Geschäftsleitung

Der Stabsbereich Human Resources Management (HRM) ist direkt dem Direktor SRZ unterstellt und mit mir als Bereichsleiterin in der Geschäftsleitung

vertreten. Auf diese Weise können personalrelevante Themen direkt an oberster Stelle eingebracht, diskutiert, berücksichtigt und auch im Hinblick auf die Umsetzung der SRZ-Strategie gesteuert werden.

Datenflut im Team «Personal»

Zuständig für das operative Personalmanagement ist das Team «Personal», welches von Maurus Felix geführt wird. Es ist für seine Mitarbeitenden eine grosse Herausforderung, sich in der komplexen Welt des städtischen Personalrechts, in den Vorgaben übergeordneter Stellen, z.B. HRZ (Human Resources der Stadt Zürich), sowie in den zahlreichen intern zu führenden Systemen zurechtzufinden. Dabei sind die vielfältigen Interessen von Arbeitgeber, Personalverbänden, Vorgesetzten



Von links: Markus Marthaler, Maurus Felix, Marco Horisberger, Fay Monaco, Markus Görhardt, Bea Wirth, Marco Näfe, Regula Rüfenacht, Bernadette Porrini, Carol Paternolli, Beatrice Potisk, Jennifer Wabel, Elvira Schädler.

und Mitarbeitenden unter einen Hut zu bringen. Lösungsorientiertes Agieren und Konsensfindung bilden daher zwei Schlüsselkompetenzen der Mitarbeitenden in diesem Team. Der Personalberater Marco Horisberger betreut die Stabsbereiche, HFRB, ZD sowie E&P, Markus Görhardt SAN, FW&ZS. Beide stehen den Mitarbeitenden in ihrem Zuständigkeitsbereich als Ansprechpersonen zur Seite. Sie beraten Vorgesetzte, begleiten Mitarbeitende und Führungskräfte bei Konfliktthemen und unterstützen den Prozess der Rekrutierung. Zudem stehen sie in engem Kontakt mit dem Case Management, der Unfallversicherung sowie der Pensionskasse der Stadt.

Bernadette Porrini, Regula Rüfenacht und Marco Näfe andererseits sorgen für den reibungslosen Ablauf der gesamten Personaladministration rund um die Themen Verfügungen, Verträge, Personaldaten, Zeiterfassung, Rekrutierung etc. Ab 1. Januar 2014 wird Bea Wirth zusätzlich zu ihren vielfältigen administrativen Arbeiten zwischenzeitlich die Lehrlingsbetreuung übernehmen.

POE: Mitarbeitende fördern und halten

«SRZ als Wunscharbeitgeberin.» Dem zweiten strategischen Ziel folgend, leistet auch POE einen wertvollen Beitrag zum Mehrwert im Unternehmen. Erarbeiten und Begleiten von Karriereprogrammen, Unterstützung in der Nachfolgeplanung, aber auch die Suche nach Talenten, gehören zu den wesentlichen Aufgaben des Teams POE, welches von Markus Marthaler geleitet wird. Er kann auf die tatkräftige Unterstützung durch Carol Paternolli in administrativen Herausforderungen und auf die Fachkompetenz von Jennifer Wabel zählen. Supervision, Ausbildungsveranstaltungen, aber auch Aspekte eines modernen Gesundheitsmanagements werden jene Schwerpunkte bilden, welche das Team transparent innerhalb von SRZ umsetzen wird. Fay Monaco, im ersten Halbjahr 2014 abwesend, komplettiert das Team und wird nach ihrer «Babypause» im August erneut die Lehrlingsbetreuung übernehmen.

Kernelement Nachsorge

Schutz & Rettung legt Wert auf die Nachsorge und verfügt über eine «Peer-Organisation.» Diese Institution, welche in meinen Augen noch nicht über den gewünschten Bekanntheitsgrad verfügt, hat für mich einen hohen Stellenwert.

EINIGE HR-KENNZAHLEN 2013 IM ÜBERBLICK (BIS ENDE OKTOBER 2013)

Neueintritte	39
Anzahl interne und externe Ausschreibungen	43
Anzahl erfasste Bewerberdossiers	1899
Anzahl durchgeführte Interviews	248
Anzahl erstellte Verfügungen	960
Anzahl Mitarbeitende SRZ inkl. Studierenden (Stand Oktober 2013)	688
• davon Männer	562
• davon Frauen	115
• davon Lernende	11

Peers (englisch = Gleichrangiger, Fachkollege) sind speziell ausgebildete Personen, welche ihre Einsatzkolleginnen und -kollegen nach psychisch belastenden Einsätzen unterstützen. Zurzeit verfügt SRZ über rund 37 Peers, welche in dieser Funktion der Bereichsleitung HRM unterstellt sind. Im Rahmen der Aus- und Weiterbildung sowie der Supervision für diese Mitarbeitenden wird in vertraulichem Rahmen eng mit Simon Gebts zusammengearbeitet, dem Seelsorger für Rettungskräfte. Elvira Schädler kümmert sich um die Administration bezüglich Rekrutierung, Aus- und Weiterbildung im Zusammenhang mit der Nachsorge.

Ausblick

Das neue HRM-Team hat sich viel vorgenommen! Nebst der Erweiterung des Ausbildungsangebotes steht der Entwurf eines breit abgestützten Mitarbeitendenentwicklungsprogrammes im Vordergrund. Bereits ab Januar 2014 bieten wir eine Supervision für Führungskräfte an. Die im Juni 2013 begonnene Kaderschulung wird weitergeführt und durch gezielte Führungsinstrumente ergänzt. Auch die Vereinfachung administrativer Abläufe, zum Beispiel im Zusammenhang mit Bildungsanträgen, steht weit oben auf einer verbindlichen Traktandenliste.

Gemeinsam mit meinem Team freue ich mich auf viele konstruktive Begegnungen. ■

Text: Beatrice Potisk, Bereichsleiterin HRM
Bild: Isabelle Egli

SRZ
ahoi!
Anchor



SRZ AHOI: MITARBEITER-FEST 2013

Am 3. und 4. Oktober 2013 war das Restaurant Giesserei in Oerlikon fest in SRZ-Hand. Über 340 Mitarbeitende nahmen zuerst an einem interaktiven Theater teil zu Themen rund um SRZ 2013plus. Danach genossen alle das gute Essen, sassen gemütlich beisammen, nahmen an einer SRZ-Regatta teil und schwangen das Tanzbein.

Nach einer persönlichen Begrüssung durch Direktor Hanspeter Fehr in Kapitänsuniform begann der Anlass mit einem interaktiven Theater. «Manchmal habe ich das Gefühl, ohne die da oben ginge einiges viel besser. Beiss rein und schluck es runter.» Spätestens bei solchen Sätzen hielt jemand aus dem Publikum die Hand hoch und der Schauspieler, der einen unzufriedenen Mitarbeiter spielte, wurde unterbrochen. Wer sich meldete, konnte in die Handlung eingreifen und wurde, Einwilligung vorausgesetzt, sogar auf die Bühne gebeten. Ein Szenario spielte sich in der Berufsfeuerwehr ab, das andere im Rettungsdienst. Mit diesem Konzept des interaktiven Forumtheaters konnten sich die Teilnehmenden mit der Bedeutung der Missionsätze im Alltag auseinandersetzen und waren involviert, ohne dass sich jemand persönlich angegriffen fühlen musste.

Nach dem Theater präsentierte Hanspeter Fehr zum ersten Mal die neue SRZ-Strategie. Als Illustration für die Zusammenhänge zwischen Auftrag, Vision, Mission und Strategie diente ein Bild zum Thema Seefahrt des Cartoonisten Daniel Müller. Und dieses Thema führte als Motto dann auch durch den ganzen Abend.

Angeregt diskutierend wurden die Gäste in den Apéro entlassen, wo sie von 20 strammen Seemännern des Chors Shanty Men aus Stäfa mit alten Seemannsliedern empfangen wurden. Danach



Den Vorgesetzten auf ein Problem anzusprechen, erwies sich als gar nicht so einfach, doch die Zuschauer zeigten, wie es geht.



Direktor Hanspeter Fehr führte die Teilnehmenden in die SRZ-Strategie 2013plus und die sieben strategischen Ziele ein.

lockten in den angenehm eingerichteten Räumen der Giesserei drei Buffets mit den Themen Ostsee, Mittelmeer und Indischer Ozean. Ihren Kämpfer- und Teamgeist zeigten die Gäste bei der SRZ-Regatta. Es ging darum, zu viert ein Papierschiffchen zu basteln und dieses möglichst schnell über den SRZ-Ozean draussen vor der Tür schiffen zu lassen. Und für alle, die noch nicht genug hatten, ging es bei Bar und der Disco im Nebenraum weiter. Aus den vielen positiven Rückmeldungen lässt sich schliessen, dass das SRZ-Fest dieses Jahr ein voller Erfolg war. Wir können gespannt sein auf das nächste im Jahr 2015. ■

Text: Patricia Weber

Bilder: Isabelle Egli



Die «Shanty Men» aus Stäfa sangen alte Seemannslieder und stimmten die Gäste nach dem Theater auf das Fest ein.

REZERTIFIZIERUNG DURCH DEN INTERVERBAND FÜR RETTUNGSWESEN (IVR)

Dienstag, 15. Oktober 2013, 7.30 Uhr. Eine gewisse Nervosität und Unruhe ist in den Räumlichkeiten am Neumühlequai 40 spürbar. In den Tagen zuvor hatte die Bereichsleitung alle Mitarbeitenden über diesen Tag informiert: Die Experten vom Interverband für Rettungswesen (IVR) kommen zu Besuch für eine frühzeitige Rezertifizierung.

Ziel 5
SRZ als lernende Organisation



Strukturen und Prozesse einfach, wirtschaftlich und wirksam gestalten

Die Vorbereitungen begannen bereits vor ein- einhalb Jahren. Sie bestanden aus dem Erstellen von neuen Dokumenten, Anpassen und Sammeln von Checklisten und Anweisungen, Verarbeiten von Daten, Erarbeiten von Qualitätskreisläufen, Auswerten von Fakten und Rohdaten, Einfordern von übergreifenden Schnittstellendokumenten und letztendlich aus dem Erstellen eines Dossiers zuhänden des IVR. Dieser bewertete das Dossier als lückenlos und qualitativ sehr hochstehend, womit dem Besuch der Experten vor Ort am Neumühlequai nichts mehr im Wege stand.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde präsentierten Michael Schumann, Bereichsleiter Sanität, unser Unternehmen und im Anschluss Daniel Haas, Teamleiter Administration, unser Qualitätsverständnis. Danach befragten die Experten während ca. zwei Stunden alle Anwesenden zu den eingereichten Unterlagen. Am Nachmittag besuchten die Experten die Wache und inspizierten die Rettungsfahrzeuge. Die anwesenden Mitarbeitenden aus der Schicht wurden über Arbeitsabläufe, Dokumente und Anweisungen befragt. Die Fragen konnten durch unsere Mitarbeitenden kompetent beantwortet werden.

IVR-ZERTIFIZIERUNG

Im Kanton Zürich braucht es für den Betrieb eines Rettungsdienstes eine durch den Kanton erteilte Betriebsbewilligung. Als Grundlage für diese Bewilligung ist eine Anerkennung durch den IVR zwingend. Diese Anerkennung muss alle vier Jahre neu beantragt und die Unterlagen müssen fristgerecht eingereicht werden. Ausserdem muss dem IVR regelmässig ein Jahresbericht über die Veränderungen und die Entwicklung des Rettungsdienstes vorgelegt werden.

Am Nachmittag eröffnete die Expertengruppe der Bereichsleitung, dass sie der Qualitätskommission des IVR vorschlägt, den SRZ-Rettungsdienst ohne irgendwelche Auflagen zu rezertifizieren. Hervorgehoben wurden insbesondere das beeindruckende und professionelle Dossier, die Qualitätsansprüche von SRZ und die Bemühungen, sich ständig zu reflektieren und zu verbessern. Lobend erwähnt wurden auch die kompetenten Auskünfte aller Mitarbeitenden und der spürbare Teamspirit in dieser Sanität.

Herzlichen Dank allen Beteiligten! ■

Text: Heinz Jaeggi, Abteilungsleiter Vertragsgemeinden & Partnerrettungsdienste
Bilder: Hanspeter Koch



Die IVR-Experten am Neumühlequai



Daniel Haas im Gespräch mit einem IVR-Experten

ZWEI AUFWENDIGE FLUGZEUGBERGUNGEN

Gleich zweimal gingen Zwischenfälle am Flughafen glimpflich aus. Doch die Berufsfeuerwehr am Flughafen war trotzdem voll gefordert.

Am 27. September 2013 um 19.58 Uhr meldete der Tower über Funk: «Landing einer Dash 8 mit Fahrwerkstörung auf der Piste 14, in 10 Minuten.» Einsatzleiter Bruno Fillinger stand mit seinem Fahrzeug Florian 1 am Pistenanfang und wartete, bis die Maschine durch sein Scheinwerferlicht flog, um die erste Beurteilung vorzunehmen. Die Landung erfolgte um 20.18 Uhr, wobei die Maschine ohne Bugfahrwerk mit Funken sprühender Bugnase rund 180m weit über die Piste 14 rutschte. Nach dem Stillstand konnte die Feuerwehr dem Piloten Entwarnung geben, worauf 60 Passagiere geordnet und unverletzt ausstiegen. Im Bugbereich wurden kleine Motbrände durch die Feuerwehr schonend gelöscht und anschliessend Kranfahrzeuge und Bergungsmaterial auf den Schadenplatz gefahren. Nachdem das Flugzeug von den Untersuchungsbehörden freigegeben wurde, konnte es die Mannschaft der Dienstgruppe 4 anheben, auf einen Bergedolly absetzen, festzurren und von der Piste ziehen.

Genau zwei Wochen später, am frühen Morgen des 11. Oktobers 2013, verliessen rund 150 Passagiere eine Boeing 737 über die Nottreppe der Berufsfeuerwehr Zürich Nord. Rasch verbreiteten sich unzählige Handybilder und erzeugten ein grosses Medieninteresse. Als die Meldung um 7 Uhr bei der BF eintraf, stand der Schichtwechsel bevor, sodass sich kurz-

fristig zwei Dienstgruppen in der Wache Nord befanden und damit ausreichend Personalressourcen für die aufwendige Bergung zur Verfügung standen. Nach der Beschaffung des entsprechenden Handbuchs war klar, dass ein einfaches Herausziehen des fast 50 Tonnen schweren Riesen nicht möglich war. Das linke Fahrwerk musste zuerst mit Schaufeln und Pickeln vollständig freigelegt werden. Mit einer Trampresse gelang es der BF anschliessend, das Flugzeug sukzessive rund 30 cm anzuheben und den Freiraum mit Platten und Schotter aufzufüllen. Für die rechte Fahrwerkseite wurde eine flache Rampe konstruiert, die mit speziellen Matten ausgelegt wurde. Die Spannung war gross, als die beiden Fahrzeuge der BF die Boeing mit Unterstützung eines Flugzeugschleppers aus ihrer misslichen Lage befreiten. Eine erste Kontrolle zeigte kaum Schäden am Fahrwerk, die Feuerwehr hatte ausgezeichnete Arbeit geleistet. ■

Text: Andreas Lochmeier und Urs Eberle

Bilder: Urs Eberle



Die Dash 8 auf dem Bergedolly



Die Boeing 737 wird mit einer Trampresse angehoben.



Das Medieninteresse ist gross.

ICT-FRONT: DAS GEPLANTE PROJEKTPROGRAMM

Der Bedarf an aktuellen Informationen an der Front für die Einsatzkräfte von SRZ und ihre Partnerorganisationen steigt kontinuierlich. Das Programm «ICT Front» besteht aus verschiedenen Projekten, die anhand neuester Technologie die Alarmierung und den Umgang mit Daten stark verbessern.

Ziel 4
SRZ als internationale Marke



Effiziente Alarmierung und IT-gestützte Einsatzunterstützung ausbauen

ICT-Front umfasst als Erstes eine Applikation (sog. «App»), mit deren Hilfe zukünftig die Alarmierung via Smartphone und nicht mehr via Pager erfolgen wird. Ausserdem soll zukünftig die elektronische Datenerfassung von Einsätzen und die Übermittlung an nachgelagerte Organisationen wie z.B. externe Rettungsdienste oder Spitäler bereits an der Front erfolgen. Deshalb hat SRZ unter dem Begriff ICT-Front ein Programm mit verschiedenen Projekten zusammengestellt, deren Umsetzung in enger Zusammenarbeit mit Partnern wie der GVZ, der OIZ und externen Rettungsdiensten geplant ist. ICT-Front ist ein wichtiger Teil der Umsetzung der SRZ-Strategie und trägt dazu bei, uns zukünftig als führende Rettungsorganisation zu positionieren.

Zielsetzungen

Mit ICT-Front sind folgende Zielsetzungen verbunden:

- Steigerung der Qualität bezüglich Einsatzbewältigung und Einsatzdaten
- Sicherstellen der Verfügbarkeit von aktuellen Informationen an der Front
- Verkürzung der Einsatznachbearbeitungszeiten

Mögliches Beispiel für einen Tablet-PC mit einer EED-Anwendung



ICT-Front umfasst zwei Etappen mit geplanten Projekten:

Etappe I (2013–2015)

- **Projekt 1 (P1) Alarm-App:** Evaluation und Implementierung einer Alarmierung via App auf einem Smartphone anstatt via Pager
- **Projekt 2 (P2) Applikation RD-Front:** Evaluation und Implementierung einer mobilen Applikation für Rettungssanitäter und Notärzte (elektronische Einsatzdokumentation, inkl. Patientenprotokoll u.a.) auf mobilen Endgeräten (z.B. Tablet-PC)
- **Projekt 3 (P3) Infrastruktur «SRZ mobile»:** Bereitstellung der Basisinfrastruktur für die mobilen Lösungen durch OIZ (Voraussetzung auch für andere ICT-Front-Projekte)
- **Projekt 4 (P4) Applikation Kader-Front:** Bereitstellung der bereits mit ELZ-ZH 2011 beschafften I/NetViewer-Lösung für Kader

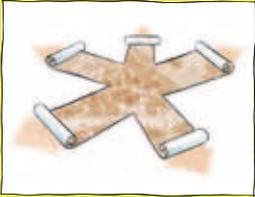
Etappe II (ab 2014)

- **Projekt 5 (P5) Applikation Wache/Depot:** Realisierung einer Datenschnittstelle (Web Service) für Informationsanzeigetafeln in Wachen/Depots
- **Projekt 6 (P6) Applikation FW EL:** Evaluation und Implementierung einer mobilen Applikation für Einsatzleiter der FW
- **Projekt 7 (P7) Infrastruktur Ausrückstandorte FW:** Konzeption und Rollout von BORSnet Fix an die Ausrückstandorte (z.B. LAN-Anbindung für Alarmdrucker), inkl. Vorziehen der Erschliessung der erforderlichen SRZ-FW-Depots
- **Projekt 8 (P8) Anbindung Spitäler:** Übermittlung elektronische Patientenprotokolldaten an Spitaldatenbanken. Komplexes Projekt mit geringer Priorität und Abhängigkeiten zu P2/P3

Die Steuerung erfolgt durch die Geschäftsleitung, die Koordination und Überwachung durch die Abteilung ICT und die Realisierung der Projekte durch ausgebildete SRZ-Projektleitende. ■

Text: Remo Vogel, Silvio Faini

7 STRATEGISCHE ZIELE



1 SRZ SETZT MASSSTÄBE

- Räumliche Masterplanung SRZ durch- und umsetzen
- Politische Stellen sowie die Stimmbürger/-innen der Stadt Zürich informieren
- Effizient und effektiv disponieren sowie das Dispositionsgebiet der ELZ erweitern
- Know-how zur Bewältigung von Grossereignissen ausbauen



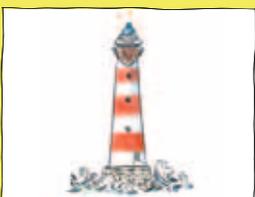
2 SRZ ALS WUNSCHARBEITGEBERIN

- Attraktive Arbeitsbedingungen schaffen
- Gemeinsame Unternehmenskultur und Diversity-Management schaffen
- Willkommenskultur pflegen
- Rekrutierungs- und Kommunikationsmassnahmen zur Gewinnung von fachlich und sozial kompetenten Arbeitskräften einführen



3 SRZ EIN LEBEN LANG

- Finanzmittel für Personalentwicklung sowie Aus- und Weiterbildung sicherstellen
- Angebote der HFRB weiterentwickeln und Teilnehmende gewinnen
- Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) in täglicher Arbeit verankern
- Mitarbeitende langfristig binden



4 SRZ ALS INTERNATIONALE MARKE

- Marktposition ausbauen und professionelle Kundenpflege aufbauen
- Effiziente Alarmierung und IT-gestützte Einsatzunterstützung ausbauen
- Fachkompetenz nach innen und nach aussen intensiv einsetzen
- Die Marke Schutz & Rettung leben und nach aussen tragen



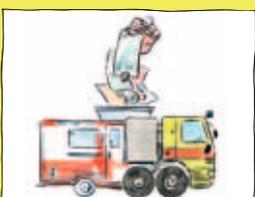
5 SRZ ALS LERNENDE ORGANISATION

- Lernkultur und systematisches Verbesserungsmanagement festigen
- Wissensmanagement einführen
- Strukturen und Prozesse einfach, wirtschaftlich und wirksam gestalten
- Digitale Dienstleistungen (E-Government) intern und extern ausbauen



6 SRZ ALS UMWELT- UND ENERGIEBEWUSSTE ORGANISATION

- Ökologische Kriterien wie Ressourceneffizienz und CO₂-Reduktion beachten
- Städtische Vorgaben v.a. im Bereich Wasser- und Energieverbrauch einhalten
- Mit anderen Dienstabteilungen zu den Themen Umwelt und Energie austauschen
- Nachhaltigkeit und Beitrag zur 2000-Watt-Gesellschaft als Entscheidungskriterien verankern



7 SRZ IST FINANZIELL ERFOLGREICH IM WETTBEWERB

- Notwendiges SRZ-Budget beantragen
- Budget einhalten
- Deckungsbeitrag jedes Jahr halten oder erhöhen

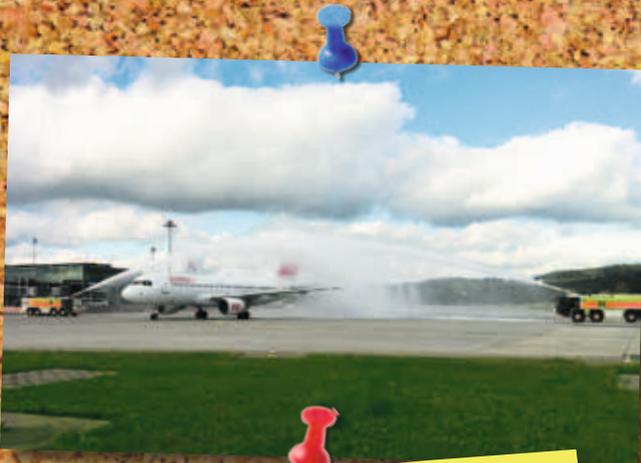
PINNWAND



Unglaublich, aber wahr: Mit dieser Nummer wird das «24h» bereits 5-jährig



«Ich werde Feuerwehrfrau», eines von 32 Kindern am Zukunftstag bei Schutz & Rettung



Begrüssung der Schweizer Fussball-Nati nach der WM-Qualifikation



9. November: Omnes Vigiles, rund 400 Milizfeuerwehrleute nahmen an der gemeinsamen Abschlussübung teil

DIE PANZERKNACKER

Es war am Abend des 21. Dezembers 2005, als wir, das Team des BMA-Löschzuges, aufgeboten wurden. Es war einer von über 1000 automatischen Brandmeldealarmen, die uns jährlich erreichen. Keine besondere Aufregung kam auf, auch wenn wir wussten, dass es sich um eine Bank handelte. Vor Ort stellten wir fest: der alarmgebende Rauchmelder musste sich im Tresorraum befinden. Das war dann doch etwas speziell, denn keiner von uns war zuvor jemals in einem solchen Raum.

Da keine Kameras im Tresorraum aktiv waren, mussten wir rein. Einfacher gesagt als getan. Wir fanden heraus, dass es zwei Zutrittsberechtigte braucht, welche gleichzeitig verschiedene Passwörter eingeben. Ein Berechtigter war noch im Haus, der zweite schon im Feierabend. So warteten wir, bei Kaffee und Kuchen, auf den zweiten Zugangscodewort.

Was nun folgte, glich locker einem Ausschnitt aus einem Hollywoodstreifen. Die beiden Herren gaben ihre Codes ein, drehten an einem grossen, eisernen Rad, es klickte und klackte. Mit hydraulischer Unterstützung öffnete sich vor uns eine tonnenschwere Panzertür. Gespannt, was sich dahinter verbirgt, betrat ich den Raum. Enttäuscht realisierte ich: Er war leer.

Als die erste Tür hinter uns geschlossen war, öffnete sich vor uns eine ebenso dicke Schiebetür. Nun kamen wir uns vor wie George Clooney und Brad Pitt in «Ocean's Eleven». Wir betraten zwei Hallen mit Regalen, gross wie Tennisplätze. In der einen

lagerten diverse Säcke, Koffer und Kisten, voll mit wertvollen Gemälden, Münzen und anderen Kostbarkeiten, wie ich vermutete. In der anderen Halle lagerten Gold-, Silber- und Platinbarren. Um den Melder ausfindig zu machen, schwärmen wir normalerweise aus, aber hier getraute sich keiner so richtig, die Gruppe zu verlassen, geschweige denn, etwas anzufassen. Unsere Begleiter nahmen es aber locker. Der Melder war schnell gefunden, weshalb er Alarm auslöste, konnte nicht festgestellt werden. Gebrannt hat nichts.

Einer der beiden Begleiter drückte mir einen Platinbarren in die Hand, ein 4 x 8 Zentimeter kleines Klötzchen, alufarben, 4 Kilogramm Gewicht, aber rund 150 000 Franken Wert. Und davon lagerten zig Paletten voll, fein säuberlich nebeneinander aufgereiht. Hätte einer gefehlt, man hätte es sofort gemerkt. Einen kurzen Moment ging meine Fantasie mit mir auf Reisen. In diesem Tresor mussten je nach Kurs 7–10 Milliarden Franken liegen, er gehört zu den grössten der Schweiz. Und was wäre, wenn wir, das Team von Kleinalarm, nicht wirklich von der Berufsfeuerwehr Zürich wären, sondern tatsächlich Clooney oder Pitt hiessen?

Auf der Rückfahrt ertappte ich mich, wie ich mir kurz vorstellte, dass ich nicht im TLF, sondern in einem Ferrari und nicht zurück zur Brandwache, sondern in meine Wohnung in Monaco fuhr. Der nächste Alarm bereitete meinen Fantasievorstellungen allerdings ein jähes Ende — zum Glück.

Toby Merkli* ■



Impressum

24h – Mitarbeitermagazin
von Schutz & Rettung Zürich,
erscheint viermal pro Jahr

Herausgeber

Stadt Zürich
Schutz & Rettung
Postfach
8036 Zürich
Tel. 044 411 21 12
kommunikation.srz@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/srz
[facebook.com/SchutzRettungZH](https://www.facebook.com/SchutzRettungZH)
twitter.com/SchutzRettungZH

Redaktion

Jörg Wanzek (Chefredaktion), Christina Cassina, Urs Eberle,
Fabian Hegi, Roland Portmann, Tabea Rüdin, Patricia Weber

Auflage

2700 Exemplare

Druck

Staffel Druck AG, Zürich

Konzept & Gestaltung

WERBEANSTALT Schweiz AG, Zürich